

Horti-Challenge 2024 in Rāpina, Estland

Im März 2024 erhielten ein paar Absolventen der Gartenbauschule Großwilfersdorf eine Nachricht auf ihr Handy, ob sie nicht Lust hätten ein paar Tage in den Nord-Östlichsten Zipfel von Europa zu fahren um dort über den Zaun nach Russland zu schauen und um sich nebenbei noch mit anderen Junggärtnern aus ganz Europa in gärtnerischen Kenntnissen zu messen.

Lesen Sie hier nun den Bericht von den Teilnehmern an dieser Reise, die damals sofort zusagten, ohne genau darüber Bescheid zu wissen, worauf sie sich dabei eingelassen haben: **Katharina Wurm**, Baumschule Loidl, Kaindorf, **Leonie-Marie Hochfellner**, Gärtnerei Kamaritsch in Pöls, **Demian Kreinz**, Gärtnerei Friedl, Graz, **Alexander Perl**, Gärtnerei Edler in Graz berichten von der Teilnahme an der „Horti-Challenge 2024 in Rāpina, Estland“, einem alle paar Jahre stattfindenden „Europäischen Berufswettkampf für Junge Gärtner“.

Das Team

Wir Vier meldeten sich zur Reise, nur zwei von uns konnten ins Wettkampfteam „Horti-Challenge Team Österreich-Growi“ nominiert werden. Schnell war klar, wir wollten alle Vier mitfahren. In einem internen Auswahlverfahren wurden die Wettkämpfer ermittelt: Katharina und Demian. Mit all den anderen Aufgaben während der Reise, wie Tour-Planung, Mentalcoaching, Massieren und Kochen wurden betraut Leonie und Alex.

Die Sponsoren

Die Kosten für die Teilnahme des Teams übernahm zum Teil **Europea Austria** aus Mitteln von **ERASMUS+**, ein Mobilitätsprogramm der EU, die junge Leute bei Reisen in fremde Länder finanziell unterstützt, die sich beruflich weiterbilden und Kontakte mit Gleichgesinnten knüpfen wollen.

Somit waren die Reisekosten für die beiden Wettkämpfer Katharina und Demian und den Reiseleiter finanziert. Es galt also nur noch Sponsoren für die Reisekosten der Tourguides Leonie und Alexander zu gewinnen.

Und diese Unterstützer fand die Reisegruppe in der **LAK Steiermark, der Österreichischen Hagelversicherung, der GBC Kalsdorf und im Steirischen Gartenbau-Verband**. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich für die finanzielle Unterstützung bei unserer Reise bei den genannten Institutionen.

Die Anreise und Riga

Frühmorgens war Abfahrt in der Gartenbauschule Großwilfersdorf zum Flixbus in Pinggau. Von dort direkt zum Flughafen Wien; mit der AirBaltic ein kurzer Flug nach Riga, der Hauptstadt von Lettland. Am nächsten Tag sollte es dann mit einem Mietbus weiter nach Estland, unserem eigentlichen Ziel gehen. Aber heute stand einmal Riga auf dem Programm. Um 12 Uhr mittags waren wir schon auf Stadtbesichtigung, spazierten am Ufer der Daugava (deutsch Düna), dem imposanten Fluss durch Riga. Interessant das dunkle Wasser, vermutlich so schwarz von den Huminstoffen des baltischen Bodens. Nachmittags besuchten wir den Botanischen Garten von Riga, wo Ende Mai die Rhododendren in Vollblüte stehen und die Besucher überwältigen. Nach dem Frischmachen von der Reise gings abends in die Altstadt. Abendessen unter dem mächtigen Turm der Petrikirche und noch ein, zwei Bierchen vorm Schlafengehen.

Zum Frühstück gings am nächsten Vormittag zum Zentralmarkt von Riga. In fünf großen Hallen werden dort die Spezialitäten des Landes angeboten. Große Tradition hat der Fisch in Lettland. In der Fischhalle ist er so frisch, dass er sogar noch in den Vitrinen zappelt. Der Geruch allerdings sagte uns, dass wir nach Estland müssen.

Das Land, die Länder

Sowohl Lettland als auch Estland zeigten sich uns als sauber und gepflegt. Nichts zu sehen von der Farblosigkeit des Ostblocks. Die Landschaft aufgeräumt, die Felder in voller Pracht, die Städte und Dörfer herausgeputzt. An vielen Ecken wird gebaut und renoviert. Die Straßen können mit unseren mithalten.

Die Menschen freundlich und hilfsbereit. Die Jungen sprechen alle englisch, die Alten verständigen sich mit uns mit einem Lächeln.

Von Lettland nach Estland

Zwischen Riga und unserem Ziel Rāpina in Estland liegen ca 300 km. Mit unserem Mietbus kein Problem. Der ging wie der Teufel. Lettland legt viel Wert auf gute Straßen. Später nach unserer Rückkehr nach Österreich bekamen wir sogar Post aus Lettland. Wegen der Sprache verstanden wir zwar nicht alles ganz genau, was in dem Fragebogen stand. Auf einem beigefügten Foto war unser Wagen auf der Autobahn abgebildet und darunter stand was von Fotoradari. Ich glaube, die wollten von uns wissen, wie wir mit dem Straßenzustand zufrieden waren. Wir schrieben zurück „Sehr gut“!

Unterwegs besuchten wir das Städtchen Cesis. Es liegt im Gauja Nationalpark. Das ist der größte Lettlands. Wir verbrachten eine Stunde im Park und im Schatten der Ruine der Ordensburg. In Cesis befindet sich auch die älteste und größte Brauerei Lettlands. Wir durchquerten Lettland Richtung Nord-Osten und kamen nach Estland. Je näher es an die russische Grenze ging, desto schmaler und schlechter wurden die Straßen. Kurz vor Russland bogen wir links ab.

Rāpina und ihre Papierfabrik

Das Städtchen Rāpina liegt im Südosten von Estland, nahe der Grenze zu Russland. Es hat um die 2000 Einwohner. Nur 5 km entfernt liegt der riesige Peipussee. Der Ort wuchs durch die vor 300 Jahren erbaute Papierfabrik. Sie ist das älteste noch existierende Industrieunternehmen Estlands und gilt auch heute noch als führender Hersteller von Papierprodukten.

Dieses Naheverhältnis der Schule zur Papierfabrik zeigte sich für uns auch im Ablauf des Wettbewerbes. Uns fiel sehr positiv auf, dass viele Wettbewerbsunterlagen in Papierform ausgegeben wurden: Wettbewerbsschilder und Mappen, die sonst (bei uns oft) als Plastik-Laminiertes-Papier vorliegen oder in reinem Plastik hergestellt sind, bestanden in Rāpina aus Recyclingpapier oder Karton.

Rāpina und ihre Gartenbauschule

Vor genau 100 Jahren wurde die Gartenbauschule Rāpina gegründet. Nach eigenen Angaben die größte mit 600 Schülern aus ganz Estland. Dieses Jubiläum war wohl ein Grund, warum genau heuer wieder einmal die Horti-Challenge veranstaltet wurde. Ein zweiter Grund für diesen Junggärtner-Wettbewerb war der Umstand, dass die ca 60km entfernte Bezirkshauptstadt Tartu heuer Europäische Kulturhauptstadt ist.

Zur Geschichte: Seit hundert Jahren wird in Rāpina Gartenbauunterricht angeboten, so dass Rāpina als Wiege des estnischen Gartenbaus bezeichnet werden kann.

Die Tätigkeit der Schule begann am 1. August 1924, als die Rāpina Secondary School of Science in Rāpina Public Joint Agricultural Gymnasium im Kreis Võru umbenannt wurde.

Reale Klassen wurden in landwirtschaftliche Klassen umgestaltet. Heute heisst die Berufsschule Gartenbauschule Rāpina. In ihrer 100-jährigen Geschichte führte sie allerdings schon 17 verschiedene Namen.

In den ersten sechzig Jahren, von 1924 bis 1984, wurde der Unterricht im Schloss Sillapää abgehalten. Es wurde von Gustav Cristoph Eduard von Richter in den Jahren 1836-1847 am rechten Ufer des Flusses Võhandu errichtet. Im Jahr 1855 verkaufte Otto Magnus von Richter das Gut Rāpina mit einer Papiermühle an Peter Anton von Sivers. Sein Sohn Alexander von Sivers war der letzte Besitzer des Gutshofs vor der 1919 von der Republik Estland durchgeführten Landreform. 1920 wurde das Schloss Sillapää an die Rāpina Secondary School of Science übertragen, die dann ab 1924 als Gartenbauschule weitergeführt wurde.

Wir durften die Atmosphäre des herrschaftlichen Gebäudes Schloss Sillapää am Ende des Wettbewerbes bei der Siegerehrung erleben. Zum besonderen Genuss im Schloss boten uns die Veranstalter zum Schluss ein Galadinner mit herrlichen Speisen. Wir vermuten, dass diese Köstlichkeiten von den Bediensteten der Schulküche der Gartenbauschule gezaubert wurden. Zwischendurch hier ein „Danke“ an die Köchinnen/Köche der Spezialitäten!

Heute ist die Gartenbauschule ein modernes Ausbildungszentrum, neu renoviert 2019. Die Schüler erlernen Praktische Kenntnisse in einer kleinen, aber modernen Gewächshausanlage in Venlo-Bauweise. Für das Erlernen von Gartengestaltung gibt es Übungsfelder. Im Sammelgarten können Pflanzenpflege erlernt und Sortimentskunde betrieben werden.

Zum Schulgelände gehört ein 8 ha großer Park am Fluss mit einer umfangreichen Gehölzsammlung. Dieser wurde vom Architekten Walter Moritz Alexander von Engelhardt als gemischter englisch-französischer Waldpark entworfen. Der Park enthält über 600 verschiedene Gattungen von Zierbäumen und Sträuchern und ist einer der artenreichsten in Estland. Zusammen mit den Freilandproduktionsfeldern, den Pflanzensammlungen und den Grünflächen des Schulgartens umfasst das Verwaltungsgebiet der Gartenbauschule 35 ha. Ein Lernort befindet sich auch außerhalb von Rāpina in der Gemeinde Põlva, Kiidjärve. Dort gibt es die Maarja-Dorfstudiengruppe der Gartenbauschule.

Interessant ist das Simulations-Glashaus, ein voll funktionstüchtiges Model einer Glashausanlage im Ausmaß von 2x2 Metern, wo die Schüler die Auswirkungen von Witterungseinflüssen auf die Steuerung eines Glashauses miterleben. Vor diesem Model wird endlich klar, was mit Regelstrecke, Regelkreis und Regelgröße gemeint ist.

Die Teilnehmenden Teams

Jedes der antretenden Teams bestand aus 2 Wettkämpfern/Wettkämpferinnen und ihrem Betreuer. 14 Teams aus zwölf europäischen Ländern nahmen an der Horti-Challenge teil:

Austria 1 (Gartenbauschule Langenlois)	Austria 2 (Gardening School Großwilfersdorf)
Belgium 1 (LMC Poperinge)	Belgium 2 (Tectura Tuinbouwschool Melle Belgium)
Denmark (Green Academy)	Estonia (Rāpina School of Horticulture)
Finland (Gradia Jyväskylä Educational Consortium)	Ireland (Teagasc College of Amenity Horticulture)
Latvia (Bulduri Technical School)	Luxembourg (Lycée Technique Agricole)
Poland (EUROPEA Polska)	The Netherlands 1 (VONK location Hoorn)
Czech Republic (Vyšší odborná škola a Střední zemědělská škola, Benešov)	
Norway 1 (Hvam Upper Secondary School and Agricultural College)	
Romania (Liceul Tehnologic Agroindustrial "Tamási Áron" Bors)	

Die Aufgaben beim Wettbewerb

An Aufgaben bei diesem Wettbewerb warteten auf uns allerlei knifflige Aufgaben. Da hatten sich die Lehrer von Rāpina und die Gärtner aus ganz Estland (die fungierten auch als Juroren bei den Stationen) allerlei interessante Aufgaben für die Teilnehmer ausgedacht.

OK, mit Veredeln oder Steckling-Schneiden, mit Beet-Bepflanzen oder ein Saatkisten-Anfertigen hatten wir gerechnet, aber darüber, einen Kinder-Roboter programmieren zu müssen, waren wir schon erstaunt. Aber natürlich hatte auch diese Aufgabe einen fachlichen Hintergrund. In 15 Minuten hatten wir das Beherrschen vieler gärtnerischer Handfertigkeiten zu beweisen. Bei einigen Stationen war der Allgemeine Hausverstand gefragt, manchmal auch das logische Denken. Und immer ging es darum, die Aufgaben schnell zu lösen und vor allem exakt auszuführen.

Wir haben uns auf den Wettbewerb schon daheim sehr gewissenhaft vorbereitet und uns deshalb gute Chancen für die Platzierung ausgerechnet. Aber irgendwo in Europa gibt es eben Junggärtner, die halt um eine Spur schneller mit dem Aufsitzrasenmäher um den ausgesteckten Parcours flitzen. Beim Herausschmecken einzelner Bestandteile eines gemischten Salates war unser Team ganz vorne dabei und konnte fast jede Zutat botanisch richtig benennen. Nur eine andere Nation hat ein Gewürzkörnchen mehr in ihrer Salatschüssel korrekt identifiziert.

Viel zu wenig Punkte erhielten wir unserer Meinung nach für unsere Kreativität beim Zusammenschrauben eines Vogelhäuschens. Anscheinend haben die estnischen Preisrichter beim Bewerten unserer prächtigen Hütte noch nie was vom Grundsatz „Schief ist modern“ gehört.

Besonders interessant war das Abendprogramm nach dem ersten Wettbewerbstag, wo wir in die Region Setomaa fahren, dem Lebensraum einer ethnischen Minderheit im Grenzland zwischen Russland und Estland. Dort besuchten wir ein Freilichtmuseum und bekamen typische Speisen der Region: Suppe mit Kartoffelbrei. Und dann ging es in der Abendsonne mit einem Ausflugsboot noch raus auf den Peipus-See, diesem bereits vorher genannten Binnengewässer zwischen Estland und Russland. Mit 3500 km² ist er ungefähr siebenmal so groß wie der Bodensee und der fünftgrößte See in Europa. Wir fuhren darauf ein kleines Stück und kamen dabei auf wenige hundert Meter an die russische Grenze heran.

Das Ergebnis

Nach zwei Tagen voller Anspannung beim Wettbewerb endlich die Bekanntgabe des Ergebnisses. Bei der Siegerehrung wurden die drei besten Nationen genannt:

3. Platz: Irland

2. Platz: Estland und

1. Platz: Österreich!

Wir gratulieren den sympathischen beiden Jungs aus der Gartenbauschule Langenlois zum Sieg. Dass die beiden im Wettbewerb gut unterwegs waren, konnten wir schon nach den ersten Zwischenergebnissen sehen. Das im Vorfeld von uns erklärte Ziel, den Wettbewerb zu gewinnen, konnten wir zwar nicht erreichen. Aber der zehnte Platz unter vielen anderen Mannschaften ist ja auch nicht schlecht.

Sieg für Österreich: Herzliche Gratulation zum Platz 1 dem Team aus Langenlois mit Emil Obetzhauser, Jürgen Piller und Betreuerin Richarda Öllerer.